

fiftyfifty

Das Magazin zur Ausstellung eines Social-Design-Seminars für Underdog



MACHT SINN

Mit Underdog hat das fiftyfifty-Team um Hubert Ostendorf vor Jahren ein neuartiges Projekt ins Leben gerufen, um armen Hunden zu helfen – und ihren notdürftigen Haltern damit ebenfalls. Tatsächlich sind die vierbeinigen Freunde oft der letzte Halt im Leben der Menschen, die von der Bahn abgekommen und auf der Straße gelandet sind.

So weit, dass herkömmliche Streetworker viele von ihnen nicht mehr erreichen. Doch über die tierärztliche Hilfe, die Underdog ihren Schützlingen anbietet, haben die Sozialarbeiter auch die Chance, den Frauchen und Herrchen näherzukommen.

Nachdem sich Studierende in meinen Social-Design-Seminaren an der Hochschule Düsseldorf immer wieder für fiftyfifty mit Kampagnen gegen Obdachlosigkeit und Armut engagiert hatten, kam der Kurs im Sommersemester 2017 auf den Hund. Getreu dem Grundsatz von Forschung und Lehre, wie ich sie verstehe. Und zwar als Appell, sinnvoll zu handeln und das Lernen mit Lust und Leidenschaft durch diese intrinsische Motivation bestmöglich zu fördern: Macht Sinn.

Zunächst erhielten wir eine Einführung in das Thema und die Initiativen von fiftyfifty. Danach recherchierten die jungen Kreativen die Hintergründe. Sie besuchten die Sprechstunden im Underdog-Bus vor Ort. Und schließlich entwickelten sie Konzepte und Entwürfe für eine eigene Schau, mit der wir die fiftyfifty-Galerie in einen Hundesalon verwandeln.

Betrachten Sie diese Sonderbeilage zum Augustheft des Straßenmagazins als Einladung in die Ausstellung fiftyfifty, wo Sie viel mehr Beiträge erwarten, als wir hier exemplarisch vorstellen können. Wir würden uns freuen, wenn wir das Projekt Underdog damit noch bekannter machen. Außerdem möchten wir mit unserer Kommunikationskunst helfen, die hartnäckigsten Vorurteile über Benachteiligte abzubauen: zum Beispiel, dass Obdachlose ihre Tiere schlecht behandeln.

Nicht zuletzt wollen wir damit um Sympathie und Solidarität werben für all die Menschen, die am Rande der Gesellschaft ein Hundeleben führen. Im Namen der Kursteilnehmer wünsche ich Ihnen eine anregende Auseinandersetzung und nicht zuletzt auch angenehme Unterhaltung: Viel Vergnügen mit fiftyfifty!

Professor Wilfried Korfmacher



Linda Lux hat den guten alten Underdog mal so gezeichnet, wie man ihn noch nicht kennt: als einen tapferen Vorkämpfer gegen Armut und Unrecht, der allen Freunden von fiftyfifty freundschaftlich die geballte Faust zeigt.



Merle Siebert und Natalie Gossel haben die mobile Praxis von Underdog beim Einsatz am Altstadt rheinufer besucht und Schnappschüsse von den frisch behandelten Patienten an einem heißen Nachmittag mitgebracht.

An einem ruhigen Nachmittag wacht Molly plötzlich durch ein heftiges Münzgeklimper auf. Eine Münze fällt auf eine andere Münze. Pling! Pling! Pling! Eigentlich ist sie an das Geräusch gewöhnt und wird dadurch nicht so schnell wach. Diesmal aber hat es dreimal Pling! Pling! Pling! gemacht. Das passiert nicht so oft. Also öffnet sie schläfrig ihre Augen und hebt ihren Hundekopf.

Gähmend schaut sie zu einer älteren Dame hoch, die gerade ihr Portemonnaie einpackt. „Das Geld ist nur für den Hund,“ sagt sie ausdrücklich zu Pascal, Mollys Herrchen. Es kommt häufig vor, dass Passanten Molly eher etwas spenden als Pascal. Man hat halt mehr Mitleid mit Molly als mit ihrem menschlichen Gefährten. „Normalerweise teilen wir uns das Geld“, antwortet Pascal der älteren Dame.

Dennoch entgegnet sie: „Ich will aber, dass Sie das Geld, das ich Ihnen gegeben habe, nur für den Hund ausgeben. Holen Sie ihm Futter, sonst verhungert das arme Tier ja noch!“

Pascal kennt sich mit diesen Menschen aus. Es sind die von der sturen Sorte. Egal, was Pascal sagen würde, es würde sowieso nichts nützen. Denn diese Sorte von sturen Menschen beharrt immer auf ihrer Meinung. Deswegen weiß Pascal auch, wie er darauf am besten reagieren muss.

Er lächelt die ältere Dame freundlich an und sagt: „Machen Sie sich keine Sorgen. Ich werde das Geld nur für Molly verwenden.“ Der Gesichtsausdruck der älteren Dame beruhigt sich sofort, denn sie weiß, sie hat gewonnen.

„Okay!“ sagt sie in einem jetzt gar nicht mal mehr so unangenehmen und fast sogar freundlichen Ton. „Okay!“



Sebnem Aydinözü war so tief berührt von dem Schicksal der Obdachlosigkeit, dass sie in einer sehr poetischen Geschichte das Straßenleben von Pascal und seiner Gefährtin Molly aufgeschrieben hat. Fortsetzung folgt.

I SUPPORT UNDERDOG



Lassie: „Ich lasse niemanden hängen, der einmal in Not gerät.“ fiftyfifty-underdog.de

Pia Schässburger hat die berühmtesten Hunde aus Film und Fernsehen gecastet und um Unterstützung für die gute Sache gebeten. Klar, dass die vierbeinigen VIPs sofort zusagten. Ihr Statement: „I support Underdog.“

I SUPPORT UNDERDOG



Rex: „Obdachlosigkeit und Armut gehören polizeilich verboten!“ fiftyfifty-underdog.de

Die Testimonial-Kampagne mit den Promis soll auf Plakaten und Anzeigen öffentlichkeitswirksam beworben werden. Außerdem sind Video-Blogs und Kinofilme geplant. Und dann geht's hoffentlich nach Hollywood.



Robert Dominic Cobb und Stefan Völker zeigen Flagge mit bunten Bastelbögen, die sie in Hundekacktüten in Grünanlagen verteilen, um damit ganz down to earth ihre Kampagne gegen Klischees und Vorurteile zu starten.

**„OBDACHLOSE
HALTEN IHRE
HUNDE NUR,
UM MITLEID ZU
ERREGEN.“**

**VORURTEILE SIND KACKE.
FAKT IST, DASS EIN HUNDE
EINEM OBDACHLOSEN
GESELLSCHAFT, SICHERHEIT
UND EINEN STRUKTURIERTEN
TAGESABLAUF BIETEN KANN.**

underdog

**„OBDACHLOSE
KÖNNEN IHRE
HUNDE NICHT
ZUM TIERARZT
BRINGEN.“**

**VORURTEILE SIND KACKE. FAKT
IST, DASS AUCH DIE HUNDE VON
OBDACHLOSEN MAL KRANK
WERDEN, UND BEIDE AUF DIE
HILFE DER GESELLSCHAFT
ANGEWIESEN SIND.**

underdog

**„OBDACHLOSE
LASSEN
IHRE HUNDE
HUNGERN.“**

**VORURTEILE SIND KACKE.
FAKT IST, DASS OBDACHLOSE
IHREN VIERBEINIGEN FREUNDE
OFTMALS VIEL MEHR GÖNNEN
ALS SICH SELBST.**

underdog

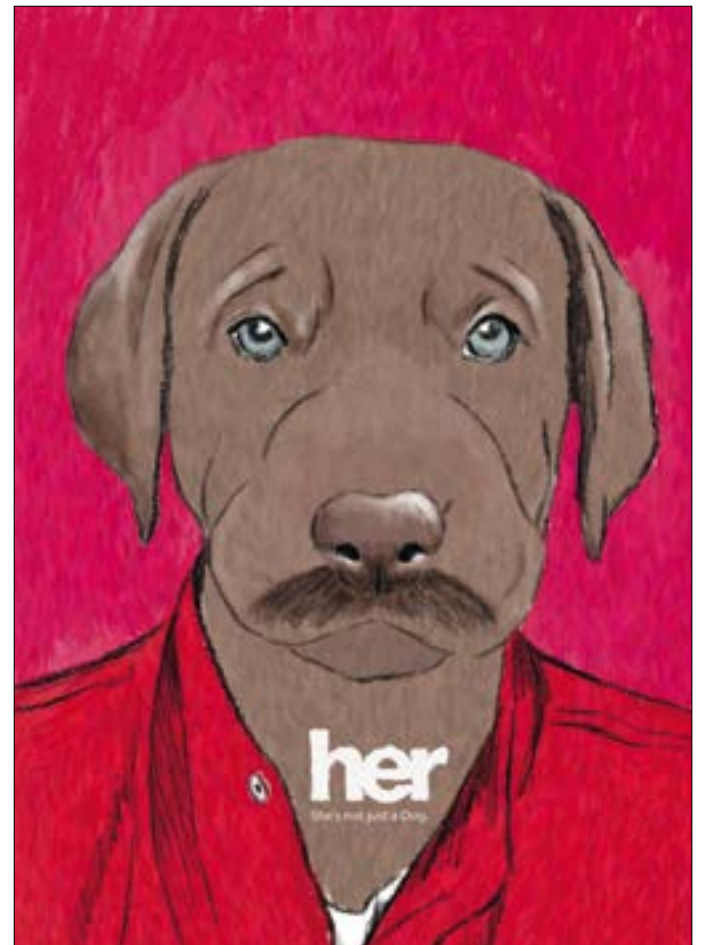
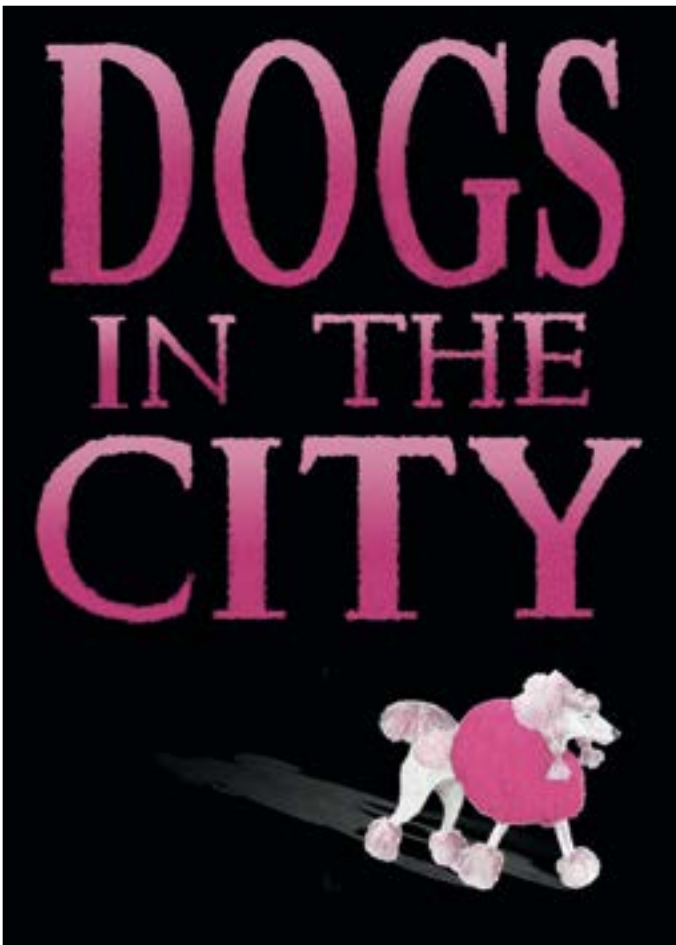
Die Guerilla-Aktion wird sich von der Straße aus ins Internet fortsetzen. Denn die Propagandisten sollen von ihren Einsätzen Fotos machen und unter #fiffyfifty in sozialen Medien posten. Influencer-Marketing at its best!



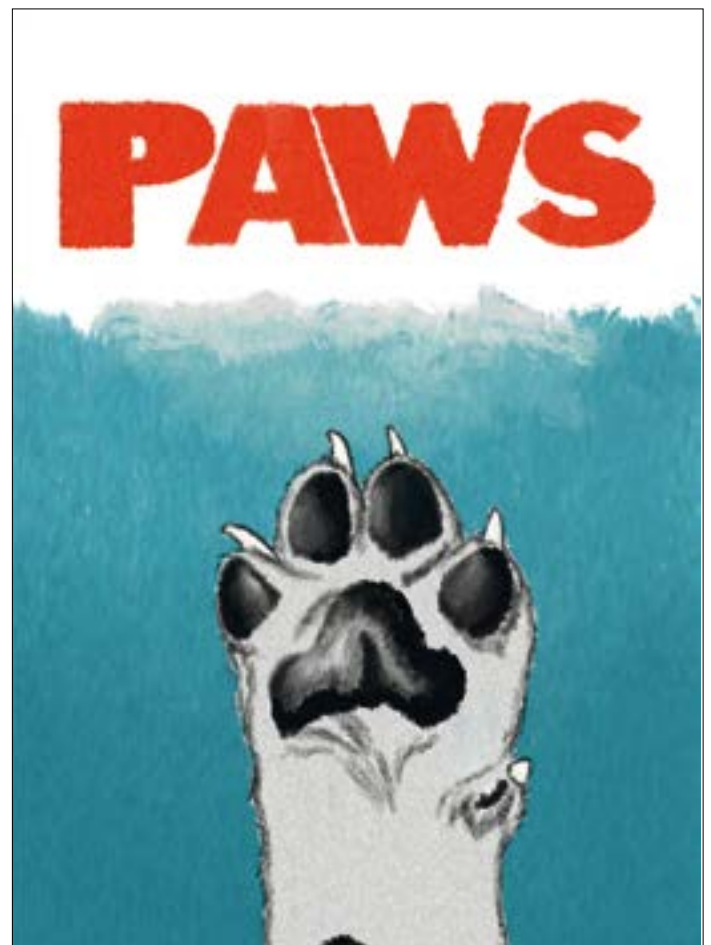
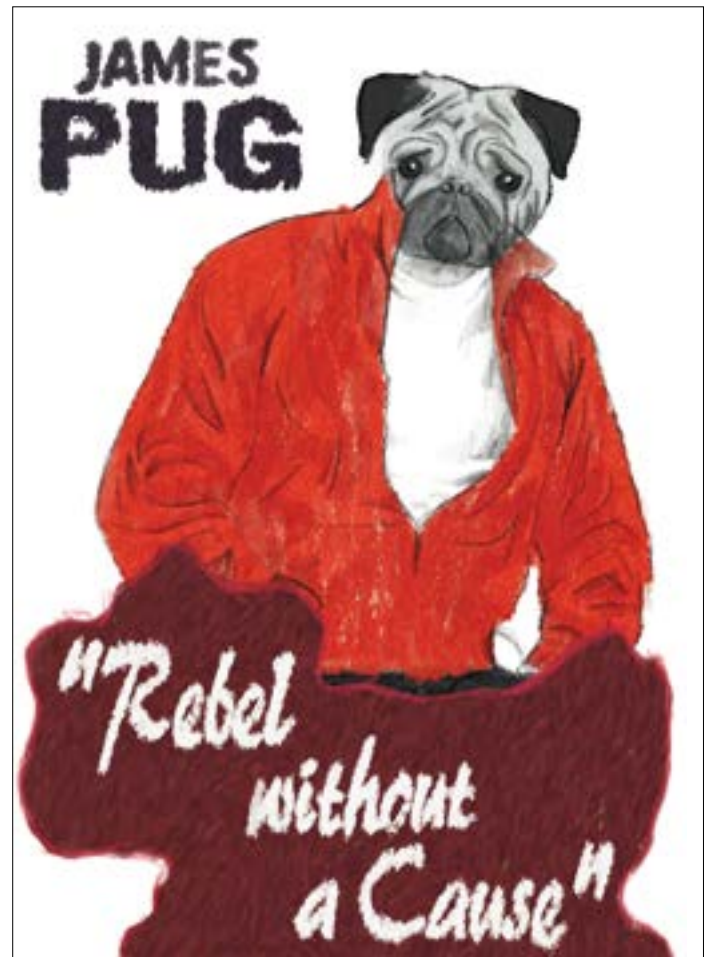
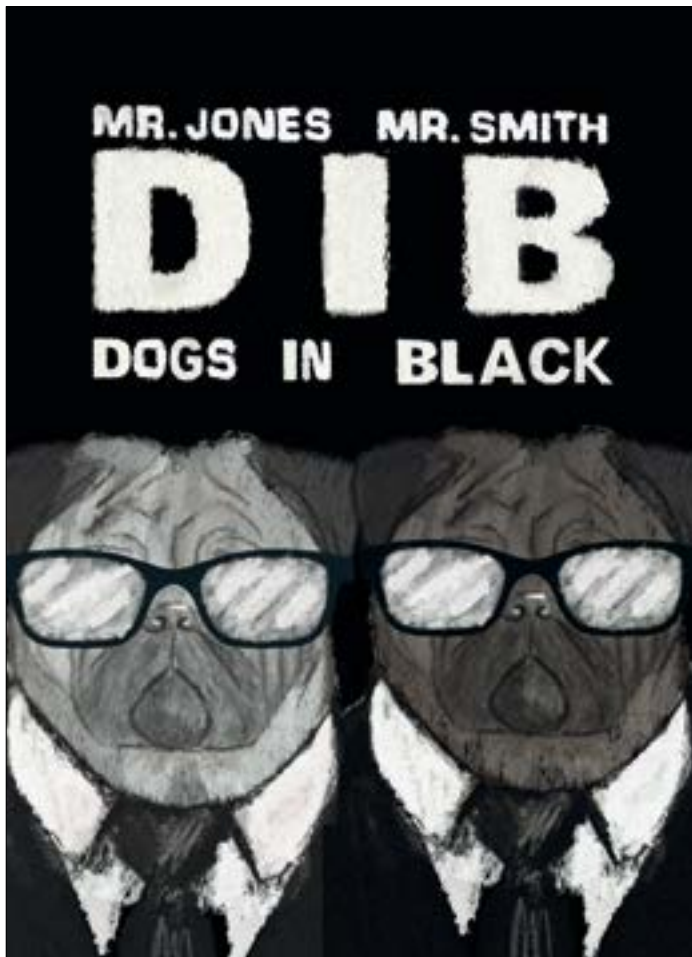
Jacqueline Hintze stellt die Obdachlosigkeit als Schattenseite des Lebens durch Schattenrisse von Underdogs dar. Die kunstvollen Grafiken wirken sehr plakativ und sollen in allen Out-of-home-Medien eingesetzt werden.



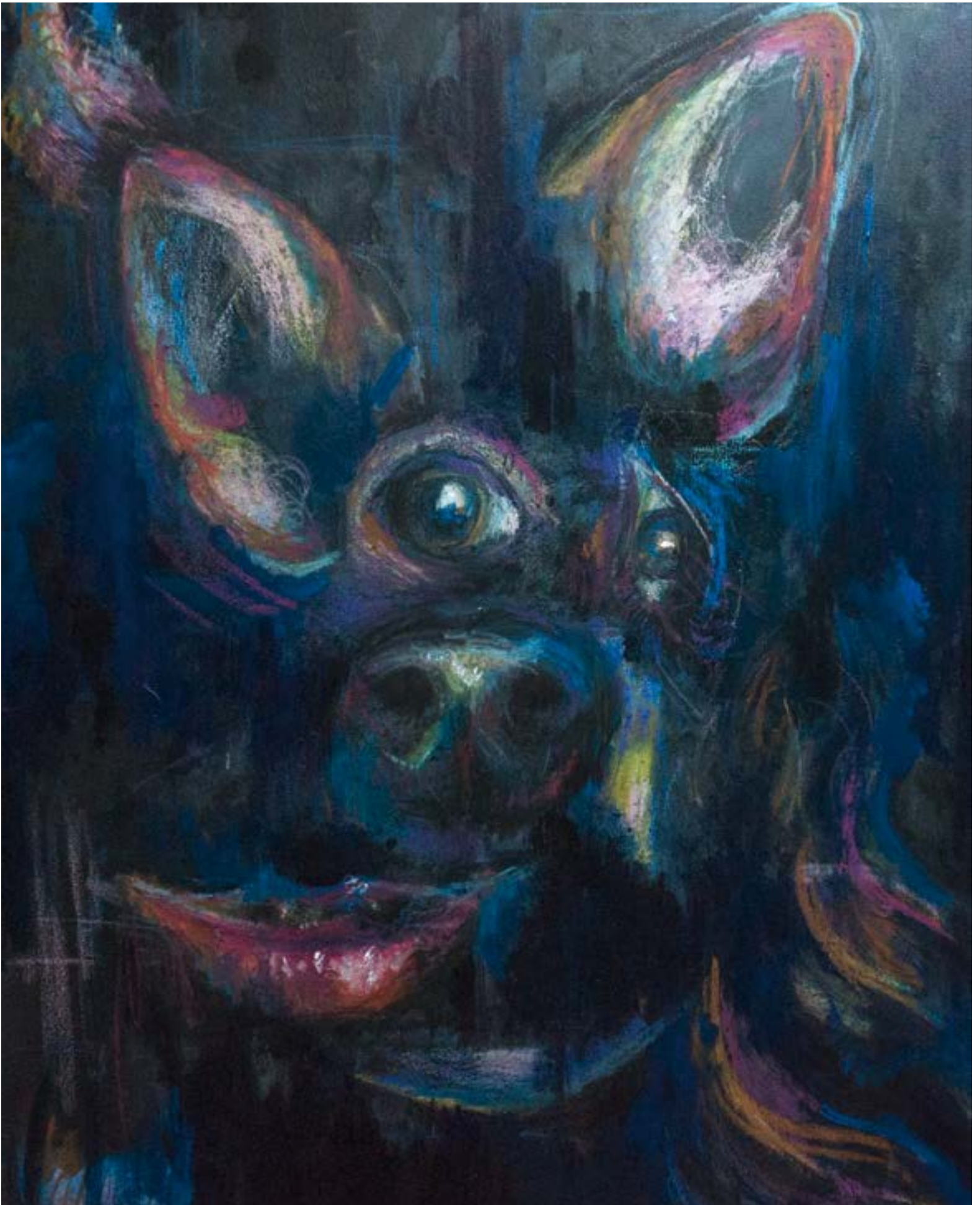
Auf den zweiten Blick entdeckt man in den schwarzgemalten Flächen sprachspielerische Sprüche. Die starken Parolen machen nicht nur Werbung für das Projekt Underdog, sondern auch für die Philantroposophie von fiftyfifty.



Sarah Häbe geht liebend gern ins Kino. Und noch lieber betrachtet sie die ikonischen Poster von Blockbustern der Filmgeschichte. In ihren kreativen Interpretationen der Klassiker besetzt sie alle Hauptrollen mit Hunden.



Die plagiierten Plakate reizen zum Schmunzeln und geben Anlass zum Nachdenken. Phantasievolle Blickfänge stellen sie allemal dar. Insgesamt zwölf Motive sollen als Underdog-Kalender publiziert werden. Ganz großes Kino!

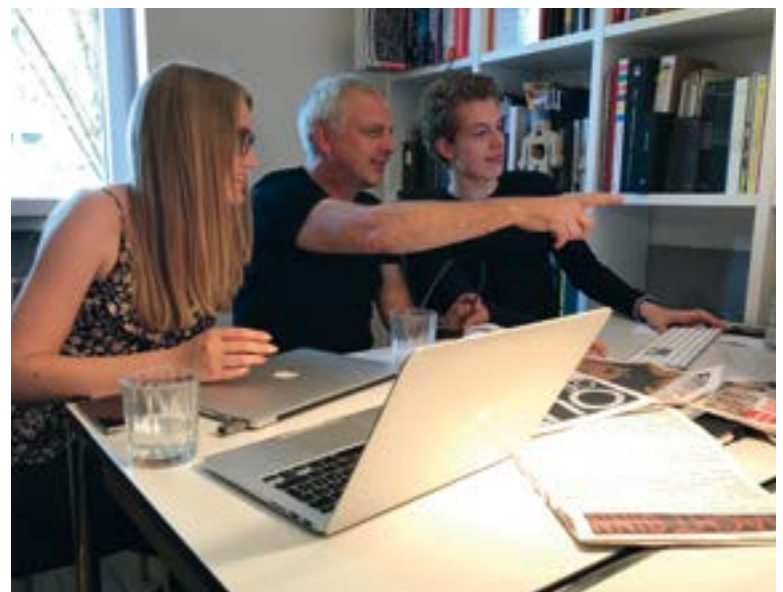


Katharina Janz malt für ihr Leben gern und hat den Stil großer Meister nachempfunden, um ausdrucksstarke Porträts hündischer Persönlichkeiten zu schaffen. Ihre Ölgemälde sollen auch als Underdog-Edition erscheinen.

ROLLING BONES



Angelina Ewert würde gern von Mick, Keith, Ron und Charlie zum Konzert am 9. Oktober 2017 in Düsseldorf eingeladen, um die Stones-Fans für Underdog einzustimmen und Backstage mit der Band einen draufzumachen.



Valentina Stichnoth und Stefan Völker haben das Magazin zur Ausstellung **fiftyfifty** im Social-Design-Seminar von Professor Wilfried Korfmacher an der Hochschule Düsseldorf im Sommersemester 2017 gestaltet. Herzlichen Dank an alle Freunde und Partner, die uns unterstützt haben – besonders an das nette Team der fiftyfifty-Galerie.